

EILEEN COOK



die  
wahrheit  
kennst  
Nur  
du

CARLSEN

Merit-Programms. 100 Punkte in Ms Harmers Chemie-Unterricht, was es in der gesamten Geschichte der Schule noch nie gegeben hatte. Gewinnerin des Debattier-Wettbewerbs, beste Rednerin im Bundesstaat und aller Wahrscheinlichkeit nach Jahrgangsbeste, wenn nicht Eugene Choo noch an mir vorbeizog. Ich wollte zwar nicht, dass er durchfällt, aber wenn er ab und zu statt 100 Punkten mal nur 89 für eine Arbeit bekommen würde, wäre ich nicht allzu traurig darüber.

Ob ich wusste, wie ich hieß? Das würde ich gerade noch hinkriegen.

»Jill«, krächzte ich. Meine Stimme klang, als würde ich täglich mehrere Päckchen

Zigaretten rauchen und regelmäßig mit Kies gurgeln.

Sie lächelte zufrieden und ich spürte, wie mich ein absurder Stolz überkam, der sich immer einstellte, wenn ich eine Frage richtig beantwortete. Ich musste wirklich mal was gegen meinen Drang tun, mich bei jedem einzuschleimen. Man muss ja nicht ständig nach Bestätigung gieren. Simone warf mir das auch immer vor.

Sie würde sicher ausflippen, wenn sie hörte, dass ich im Krankenhaus war. Und sie würde mir einen neuen Pyjama von PINK mitbringen, damit ich dieses widerliche Krankenhaushemd ausziehen

konnte, das wahrscheinlich zuletzt ein alter Mann mit Inkontinenz getragen hatte. Oder einer, der darin gestorben war.

E-ke-l-haft.

Simone würde mir auch einen Stapel ihrer Lieblingszeitschriften bringen. Sie würde sagen, ich soll zur Seite rücken, damit sie sich auf die Bettkante setzen konnte, um ein Foto zu machen, das sie dann im Internet posten würde. Alles wäre wieder besser, wenn sie da wäre. Simone hatte solch eine Wirkung auf Menschen. Sie würde aus der ganzen Sache ein Abenteuer machen. Plötzlich zog sich mein Hals

zusammen und ich hatte das Gefühl, ich müsste gleich weinen. Ich wollte so sehr, dass sie kommt, dass meine Brust wehtat.

»Ich werde den Arzt holen«, sagte die Krankenschwester. »Viele Leute werden sehr froh sein, dass Sie wieder da sind.«

Ich wollte nicken, doch als ich begann, meinen Kopf zu bewegen, kam der Schmerz wieder, also hörte ich auf. Als sie aus dem Zimmer ging, machte ich die Augen zu. Ich war auch froh, wieder da zu sein.

Ich wünschte nur, ich hätte gewusst, wo ich vorher gewesen war.

»Klopf, klopf.«

Ich spürte einen stechenden Schmerz in meinem Fuß und riss die Augen auf. An meinem Bett stand ein Typ in einem Arztkittel. Bevor ich etwas sagen konnte, stach er eine große Nadel in meine Fußsohle.

Geht's noch?!

»Spüren Sie das?« Er streckte die Hand nach meinem Fuß aus und ich zog ihn weg. *Finger weg!*

Erst lächelte er und dann lachte er. Ein fröhlicher Sadist. »Anscheinend spüren Sie es. Können Sie sich an mich erinnern?« Er kam näher, bis er direkt neben mir stand. Seine Haare waren gelockt und standen zu allen Seiten ab wie bei einer Pusteblyume. Er